Redaktion, Verlag und Druck, ou R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 83. Morgenblatt. Mittwoch, den 19. Februar 1868.

Graf Bismarck und die Konservativen.

In den Debatten des Abgeordnetenhauses über den hannoverschen Provinzialfonds sind Aeußerungen des Minister-Präsidenten über die Stellung der Regierung zu den Parteien, resp. über die Nothwendigkeit, in welcher sich die erstere befindet, eine Mehrheit der Landesvertretung sich zu versichern, so wie über die eventuellen Mittel zur Erreichung dieses Zieles vernommen worden, welche, je nach dem Standpunkt der Beurtheilung, bald als Drohungen, bald als Ankündigung eines nahe bevorstehenden Ereignisses angesehen wurden.

Man sprach deshalb von einer Krise und wundert sich jetzt, daß eine Kabinets-Modifikation nicht eingetreten ist, obwohl eine solche weder durch einen Zwiespalt der Meinungen innerhalb des Staatsministeriums indizirt war, noch durch ein abfälliges Votum des Abgeordnetenhauses die Stellung des Kabinets erschüttert worden ist.

Gleichwohl würde man sich sehr täuschen, wenn man jene Aeußerungen des Grafen Bismarck nur als „Drohungen" gewissermaßen ad hoc betrachten wollte, welche, wenn sie ihren augenblicklichen Zweck erreicht, zugleich auch ihre Bedeutung verloren haben; man sollte sich vielmehr erinnern, wie oft Graf Bismarck in früherer Zeit durch ähnliche Aeußerungen, die so lange als Paradoxen citirt wurden, bis die Ereignisse ihre Berechtigung und Wahrheit darthaten, den eminenten Scharfblick dokumentirten, mit welchem er verwickelte Situationen durchschaut, um kaltblütig ihre Konsequenzen zu ziehen. Man sollte nicht vergessen haben, wie er bald nach Uebernahme der obersten Leitung der Staatsgeschäfte die damals so übermüthige Majorität des Abgeordnetenhauses vor den Folgen ihres Majoritätsdünkels verwarnte und auf die nothwendigen Folgen ihres Strebens nach parlamentarischer Omnipotenz hinwies; man sollte nicht vergessen, wie lange man die Bezeichnung Ofen's als Schwerpunkt der österreichischen Monarchie und die in Aussicht gestellte Lösung der deutschen Frage durch Blut und Eisen, wie lange man die beiden betreffenden Aeußerungen nur als Sensationsbemerkungen erkennen wollte und sie stets nur mit einem Ausdruck der Persiflage und der Ironie registrirte, bis die Geschichte selbst gelehrt hat, mit welcher Voraussicht dessen, was kommen mußte, der große Staatsmann die politischen Verhältnisse beurtheilt hat. — Nach diesen Reminiscenzen mußte man auch das jüngste Auftreten des Grafen Bismarck im Abgeordnetenhause beurtheilen und würde dann nicht in den Irrthum verfallen, als ob damit eine vorübergehende Drohung beabsichtigt gewesen wäre.

Graf Bismarck hat vielmehr der konservativen Partei einen Spiegel vorgehalten, um sie vor jeder Selbsttäuschung zu bewahren; er hat ihr mit harten Worten ins Gewissen geredet, weil sie ohne klaren Blick in das Innere der Situation drang, welche ihrer Herr zu werden drohte und weil er die Nothwendigkeit einer Aenderung der Parteiverhältnisse erkannte, an welchen jene festhalten zu wollen Miene machte.

Statt zu grollen, sollten die Konservativen dem Grafen Bismarck Dank wissen, daß er ein so scharfes Licht über die Verhältnisse ausgegossen hat, welches ihnen gestattet, sich in denselben wieder zurecht zu finden; und wir haben alle Aussicht, daß ein solches Zurechtfinden versucht werden und gelingen wird. Andererseits aber darf man nicht zweifeln und es wird kein Anlaß nachträglichen Befremdens sein, wenn Graf Bismarck im entgegengesetzten Falle schonungslos die Konsequenzen einer Verwicklung zöge, welche er nicht geschaffen hat, um des allgemeinen Interesses willen nicht unberücksichtigt lassen darf und jedenfalls rechtzeitig signalisirt hat.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Februar. Die Nachricht, daß der preußische Gesandte am römischen Hofe, Herr v. Arnim, bei der Ueberreichung seiner Accreditive als Gesandter des Norddeutschen Bundes auch die Erklärung abgegeben habe, daß Preußen mit der Errichtung einer Nuntiatur in Berlin einverstanden sei, ist nicht begründet. In der betreffenden Audienz ist dieser Frage keiner Erwähnung geschehen. — Auch die österreichischen Blätter, u. A. die „Presse" und die „Neue freie Presse", theilen die preußische Ansicht in der Angelegenheit der Paßertheilung an die hannoverschen Flüchtlinge und halten die österreichische Regierung nicht durch die Entschuldigung entlastet, daß Fehlgriffe von Seiten der untern Polizeibehörden in dieser Angelegenheit vorgekommen seien. Diese Blätter richten zugleich auch ihre Mahnungen an den Hietzinger Hof, die Gastfreundschaft Oesterreichs nicht zu mißbrauchen und Hietzing nicht zur Residenz einer hannoverschen Gegenregierung zu machen. Zugleich sprechen sie sich auch dagegen aus, daß ein Familienfest der Feier der silbernen Hochzeit des Königspaares zu einer politischen Demonstration gemacht werde. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der gestern von Leipzig nach Hietzing abgegangene Extrazug mit einer Anzahl Hannoveranern, welche diese silberne Hochzeit mitfeiern wollen, im Grunde nur eine lächerliche Seite hat. Es sind eben eine Anzahl Leute, die eine Spritzfahrt nach Hietzing machen, um sich dort auf Kosten des Exkönigs Georg zu amüsiren. — In Betreff des Zerwürfnisses zwischen der Regierung und der konservativen Partei ist zu bemerken, daß die konservative Partei alle Anstrengungen macht, um die entstandene Spannung zu heben. Es spricht sich der Wunsch nach einer entschiedeneen Annäherung an die Regierung auch in denjenigen Kreisen aus, die durch ihre Haltung in den jüngsten Tagen zu der sehr berechtigten Mißbilligung des Ministerpräsidenten und seiner Organe Veranlassung gegeben haben. — Was das Herrenhaus betrifft, so ist die Annahme des Gesetzentwurfs, den hannoverschen Provinzialfonds betreffend, durch dasselbe als gesichert anzusehen. — Die Regierung hat bekanntlich die Verpflichtung, einen Gesetzentwurf über die definitive Gestaltung der Wahlbezirke in den neuen Provinzen einzubringen. Die Regierung wird diese Vorlage wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung machen, nachdem dieselbe heute in einer Audienz, die der Minister des Innern Graf Eulenburg beim Könige gehabt, die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Fraglich bleibt indessen, ob bei dem allgemeinen Wunsche, den Schluß der Session zu beschleunigen, die Vorlage noch in dieser Session ihre Erledigung finden wird. — Die Verhandlungen, welche hier zwischen Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes und Norwegens wegen Abschluß eines neuen Postvertrages stattgefunden haben, sind zu Ende geführt. Der vereinbarte neue Vertrag wird wahrscheinlich schon morgen unterzeichnet werden. Es wird durch denselben bestimmt, daß die Korrespondenz zwischen dem Norddeutschen Bunde und Norwegen wöchentlich eine dreimalige Beförderung erhält nnd zwar zweimal durch eine Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Kopenhagen und Christiania und einmal durch eine solche zwischen Kiel und Christiania. Das Porto für den einfachen Brif ist auf 3½ Sgr. festgesetzt. In Betreff Hamburgs und Lübecks, wo den bestehenden Verhältnissen Rechnung zu tragen ist, sind noch besondere Abmachungen erforderlich. — Der Zusammentritt der Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes und der Schweiz wegen Vereinbarung eines neuen Postvertrages wird am 15. März in Berlin stattfinden. — Die Nachricht, daß über die Besetzung der Stelle des Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Raths Costenoble, des bisherigen ersten vortragenden Raths im Staatsministerium, bereits eine Entscheidung getroffen wäre, ist nicht begründet.

Hannover. Die nach Hietzing abgesandten Silbersachen sollen 100,000 Thlr. deklarirt sein. Unter den Festgaben werden Rückenkissen das stärkste Kontingent stellen, wie man hört, sollen nicht weniger als 1573 abgesandt werden.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Unser Korrespondent schreibt uns: Die sachverständige Prüfung des baulichen Zustandes der stehen gebliebenen Ruine des alten Kaiserdoms ist endlich nach 6 langen Monaten zu Ende geführt worden und hat ein unerwartet günstiges Resultat ergeben. Die Experten sollen erklärt haben, daß die Abtragung des alten Gemäuers nicht nothwendig sei und daß der Wiederausbau des Domes nicht mehr als etwa eine Summe von 140,000 Gulden kosten werde. Wenn diese Angaben sich bewahrheiten sollten, so hätte ja der Dombauverein, der gegenwärtig schon gegen 100,000 Gulden zum Bau gesammelt hat, allein schon jetzt fast die ganze Summe aufgebracht und steht demnach zu hoffen, daß mit der Hälfte der Brandentschädigung aus der städtischen Brandkasse das ehrwürdige Denkmal der Vergangenheit aus seinen Trümmern bald wieder auferstehen werde, um mit großen Augen auf das inzwischen neu erblühte deutsche Reich herab zu schauen.

Ausland.

Paris, 14. Februar. Die Preß-Kommission des gesetzgebenden Körpers weiß nicht mehr, wo aus nnd ein. Der ganze Gesetzentwurf wird ihr artikelweise zu nochmaliger Berathung zurückgegeben, nachdem sie bereits ein Jahr an demselben gearbeitet. In der heutigen Sitzung hat man ihr abermals zwei Paragraphen, 15 und 16, zurückgeschickt. Die Herren wissen nicht mehr, wie sie auf der einen Seite dem allzu großen Liberalismus, auf der andern dem allzu großen Conservatismus entgehen sollen, um es der Kammer recht zu machen, die ihre eigenen Ansichten keineswegs deutlich und erfolreich bekundet. Selbst in Bezug auf die Frage des Stempels stehen sich die Ansichten noch gegenüber, und es ist bisher zu keiner Entscheidung gekommen. Ueber die Absichten des Kaisers geben die liberalsten Gerüchte: er bereite einen Brief vor, der mit der Ministerverantwortlichkeit schließen würde 2c. Die Andeutungen hierüber, die man in der „France" findet, gingen, so sagt man, von dem Staats-Minister aus, welcher durch seine vorzeitigen Enthüllungen — die Sache untergraben wolle. Die Widerlegung ist schon gefolgt.

— Die neuesten Mittheilungen aus Persien und Konstantinopel melden übereinstimmend und der Wahrheit gemäß, daß der Schah die beiden Westmächte ersucht habe, bei dem Divan vermittelnd aufzutreten, weil alle bisherigen Ansprüche auf Genugthuung für verübte Frevel, Räubereien, Plünderungen und Gebietsverletzungen durch die bewaffnete Macht des türkischen Pascha in Bagdad unberücksichtigt geblieben seien. Es liegt auf der Hand, daß ein etwaiger Krieg zwischen Stambul und Teheran auf die Entwickelung der orientalischen Frage von hohem Einflusse sein müßte und würde in einem Augenblicke, wo Griechenland, Montenegro, Serbien, Bulgarien u. s. w. mit der ottomanischen Pforte auf mehr als gespanntem Fuße stehen. Auch haben bereits die Gesandten Englands und Frankreichs von ihren betreffenden Regierungen telegraphisch Instruktionen erhalten, welche den Sultan zur Nachgiebigkeit auffordern.

— Ein neuer Sturm bereitet sich gegen Pereire vor. Obgleich das gefällige Havas-Bureau gewissenhaft jede Reise der „transatlantischen" Dampfschiffe beschreibt und nur manchmal in den Namen derselben sich irrt, hatten diese Lobpreisungen doch nicht vermocht, die Aktien der Gesellschaft gegen einen Verlust von 175 auf 500 zu schützen. Der Stand von 325 ist aber nur erhalten worden, weil Pereire Dividenden zahlte, die er aus dem Reservefonds nahm, da Nutzen niemals vorhanden war. Jetzt werden beträchtliche Reparaturen der Fahrzeuge nöthig, die Gesellschaft besitzt dazu nicht die Mittel und hat überdies erkannt, daß sie nicht bestehen könne, wenn das von ihr befahrene Netz nicht wesentlich erweitert werde. Dazu gehört wie zum Kriege bekanntlich Geld, Geld und wieder Geld. Man beabsichtigt nun, die Regierung um die Erlaubniß anzugehen, das Stamm-Kapital zu verdoppeln; da aber der gesetzgebende Körper Herrn Pereire niemals die Bewilligung ertheilen würde, so soll Herr Pereire auf dem Wege der Klage gezwungen werden, auch diese letzte Stelle an der Spitze seines Instituts niederzulegen.

Paris, 16. Februar. Der „Moniteur" giebt nur ungenügend die grenzenlose Wuth und Verwirrung wieder, die vorgestern auf beiden Seiten der Kammer herrschten und zu Drohungen und Beleidigungen der Mitglieder gegen einander führten. Garnier de Cassagnac rief Berryer zu: „Das ist eine Niederträchtigkeit; ich sage es Ihnen!" Berryer antwortete: „Nun, dann hat es keine Bedeutung." Und dann der Zorn, in welchen sich die Minister stets versetzen, wenn von den Mitteln die Rede ist, mit welchen sie die Magistratur leiten. Es ist unbegreiflich, wie bei all dieser Erbitterung zwischen der Regierungspartei und den Liberalen und bei der Hartnäckigkeit, mit welcher die Minister sich gegen jedes liberale Amendement wehren, da Gerüchte von einem bevorstehenden freisinnigen Umschwunge der Dinge sich erhalten können. Heute spricht man nicht allein von der Einführung der Ministerverantwortlichkeit, sondern auch von der Errichtung eines wählbaren Senates, dem alle Rechte der früheren Pairskammer zu geben seien. Derselbe solle von den Generalräthen erwählt werden. Die gegenwärtigen Senatoren sollten ihr Gehalt als Pension weiter beziehen. So erzählt man sich selbst in den Koulissen des gesetzgebenden Körpers und in den Redaktions-Bureaux mancher offiziösen Blätter. Aber in Wahrheit sind alle diese Nachrichten unbegründet und der Kaiser denkt an eine solche Aenderung seiner gesammten bisherigen inneren Politik nicht.

Florenz, 15. Februar. Der „Perseveranza" wird aus Rom vom 7. Februar geschrieben: Die päpstliche Regierung habe ganz in der Stille wegen einer neuen Anleihe mit belgischen Bankhäusern unterhandelt und diese Unterhandlungen seien jetzt zum Ziele gelangt. Der Nominalbetrag der neuen Anleihe werde 50 Mill. Frcs. betragen, der wirkliche 40 Millionen. Dieselbe Korrespondenz berichtet, daß die Zahl der fremden, nicht italienischen Truppen des Papstes demnächst auf 30,000 Mann gebracht werden solle, und daß die französischen Truppen zu Ende des Monats sämmtlich nach Frankreich zurückkehren würden.

— Als ein die Stimmung ziemlich bezeichnendes Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß die Bildnisse des im Jahre 1858 zu Paris hingerichteten Felice Orsini von Bologna in der jüngsten Zeit wieder in den Ausstellungsfenstern der Kunstmagazine erscheinen.

— Aus Rom wird der „Pall Mall Gazette" vom 7. d. geschrieben, daß man in den dortigen bestunterrichteten Kreisen wieder einmal sehr an den bevorstehenden Rücktritt des Kardinals Antonelli und an seine Ersetzung durch den dermaligen Msgr., demnächstigen Kardinal Berardi glaube. Der Gesundheitszustand Antonelli's sei derart, daß er in der letzten Zeit nur schwer im Stande sei, seinen dringendsten Amtspflichten zu genügen. Zudem dürfte ihn der Wunsch beschlichen haben, das kolossale Vermögen, das er sich gemeinschaftlich mit seinem Bruder erworben — man spricht von 60 Mill. Frcs. — in Ruhe zu genießen.

London, 15. Februar. Der ministerielle „Herald" konstatirt mit Befriedigung das vollständige Einvernehmen Englands, Frankreichs und Oesterreichs in der orientalischen Politik, setzt die Gründe auseinander, aus welchen jeder der drei genannten Staaten ein weiteres Vordringen Rußlands gegen Konstantinopel und das Mittelmeer zu verhindern trachten müsse, und weist Oesterreich gemeinsam mit Ungarn die Rolle zu, der Mittelpunkt für die neu zu bildenden Donaustaaten zu werden. Das von Franz Joseph und seinen Ministern so kühn angenommene Föderativprinzip dürfte, nach des „Heralds" Meinung, mit der Zeit so weit ausgedehnt werden, daß es sämmtliche Lande längs des Donaustromes in einer mächtigen Föderation umschlösse.

— Die Stürme der letzten 14 Tage haben namentlich die Orkney-Inseln im Norden Schottlands heimgesucht; jede Kommunikation zur See war abgeschnitten. Der Postdampfer lag vier Tage vor Anker, erst Donnerstag Nacht wagte er die Ueberfahrt nach Caithneß. Die berühmten Ruinen des Birsay-Palastes, des Stammsitzes der norwegischen Earls, haben indessen nur davon profitirt, denn der Orkan, welcher die westliche Façade derselben bis auf vier Fuß vom Boden zertrümmerte, verlieh ihnen ein weit romantischeres Aussehen.

— Lord Russell ist, wie verlautet, mit einem Werke über seine Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten und das Foreign Office im Allgemeinen beschäftigt. Hoffentlich wird er demselben nicht alle Depeschen einverleiben, die er in seinem Leben geschrieben hat; sonst müßte man sich zur Aufstellung des Werkes erst noch ein besonderes Bibliothekzimmer einrichten.

— Die aus Knowsley hieherkommenden Bulletins über das Befinden des Premiers wechseln rasch. Gestern lauteten sie besser, heute sind sie wieder bedenklicher Natur. Der Schwächezustand des Patienten sei so groß, daß er das Bett hüten müsse. Das ist bei Lord Derby's Alter bedeutsam genug, um die jetzt viel erörterte Frage zu rechtfertigen, wen sich die Tories zum Premier erwählen werden, wenn der Tod oder andauerndes Leiden sie des bisherigen Führers beraubte. Groß ist die Zahl der Persönlichkeiten nicht, unter denen sie wählen könnten. Stanley und Disraeli, Disraeli und Stanley, daß sind die Namen, die begreiflicher Weise vor allen anderen genannt werden. Und doch ist es zweifelhaft, ob ihre Wahl aus politischen und persönlichen Rücksichten schließlich nicht auf einen Dritten fallen würde. Disraeli möchte wohl — ist doch die Premierschaft und nach dieser der Peersmantel das Endziel aller seiner Träume und Bestrebungen von Jugend auf gewesen —, wird aber selber nicht gemocht, während Lord Stanley weder recht gemocht wird, noch auch selber möchte. Wie zur Uebernahme des auswärtigen Amtes, könnten ihn zur Uebernahme der Premier-

schaft, bei Lebzeiten seines Vaters und bei der dermaligen Zusammensetzung der conservativen Partei, nur die allerdringendsten, unabweisbarsten Rücksichten zwingen. Das sind seine eigenen Worte. Sie waren ernst gemeint, dafür bürgt des Mannes ganzer Charakter.

Pommern.

Stettin, 19. Februar. In der gestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung erklärte sich die Versammlung in Rücksicht auf den geringen Ertrag, welchen die Vermiethung des städtischen Petroleumschuppens bisher ergeben hat, mit der Vermiethung desselben zu anderen Lagerzwecken auf 3 Jahre für ein Miethsminimum von 100 Rt. jährlich einverstanden. — Mittheilungen des Magistrats über die bisher gegen den Stadthaushalts-Etat pro 1868 eingetretenen Veränderungen wurden mit dem Wunsche ähnlicher periodischer Mittheilungen entgegengenommen. — An Unterhaltungskosten für 14 Petroleumlaternen, die am schwarzen Damm aufgestellt werden sollen, werden jährlich 154 Rt. und insofern die Neuanschaffung derartiger Laternen nothwendig werden sollte, zu diesem Zwecke pro Stück 15 Rt. bewilligt. — Ebenmäßig bewilligte die Versammlung dem mit der polizeilichen Revision der städtischen Bauten betrauten Stadtbaumeister Behnke eine Fuhrkostenentschädigung von 25 Rt. auf das laufende Jahre. — Eine Fläche von $35\frac{1}{2}$ Mrg. Wolfshorster Forstdienstland ist in kleinen Parzellen zum Kartoffelbau an 122 Personen verpachtet. Nur zwei der Pächter haben bis jetzt ihren Pachtzins entrichtet, die übrigen 120, welche zusammen noch 259 Thlr. 15 Sgr. restiren, haben in Folge vorjähriger totaler Mißernte bisher nicht Zahlung leisten können und wird ihnen auf ihren Antrag eine Frist bis 1. Juli cr. gewährt. — Die Versammlung willigt unter Verzichtleistung auf das dem Johanniskloster bezüglich des Grundstücks Charlottenthal Nr. 1 zustehende Vorkaufsrecht, in die kanonfreie Abschreibung eine an die hiesige Synagogengemeinde verkauften Parzelle von 1 Mg. 42 □R. Ebenso verzichtet sie auf die Ausübung des ihr bei einem Grundstücke in Pommerensdorfer Anlagen zustehenden Vorkaufsrechtes. — Das Grundstück Schulzenstraße No. 23 ist von der Stadt für 6022 Rt. angekauft. Dasselbe soll nun nach dem Antrage des Magistrats zum Abbruch wieder verkauft werden, womit die Versammlung einverstanden ist. Nach den vorliegenden Mittheilungen haben sich die betreffenden Behörden auch zu dem gleichzeitigen Abbruch des an das obige Grundstück grenzenden kleinen Kirchenhauses sowie der Sacristei bereit finden lassen. — Ein Antrag: „den Magistrat zu ersuchen, für die Beseitigung der Privé's am Königsplatz und Schneckenthor ernstlich Sorge zu tragen", wurde, nachdem Herr Weyher denselben durch Hinweis auf die Bestimmung des §. 31 der Baupolizeiordnung noch näher motivirt, angenommen. — Der Magistrat theilte mit, daß der städtischen Kasse an Gewerbesteuer-Tantième pro 1867 der Betrag von 1676 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. zufließe, von welchem der pens. Stadtrath Hessenland noch 126 Rt. zu empfangen habe. — Die bisherigen Schiedsmänner: Kaufleute v. Stade, G. Lehmann und Stephan, Schlossermeister Rauwolff, Schmiedemeister Kniebusch, Hauptlehrer Krüger und Böttchermstr. Steidel, deren Amtszeit nächstens abläuft, wurden einstimmig wiedergewählt. — Schließlich referirte Herr Thiessen über einzelne Rechnungen pro 1866.

In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurde beschlossen, die auf der Tagesordnung stehende Berathung über den Receß, betreffend die Zahlung von 50,000 Rt. an den Militärfiskus für Beseitigung der Bastion X. am Schneckenthore, auszusetzen, diese Angelegenheit demnächst in öffentlicher Sitzung zu behandeln, zuvörderst aber die auf die Festungsverhältnisse Stettins bezüglichen Entschlüsse der in Berlin zusammentretenden Landesvertheidigungs-Kommission abzuwarten.

— **Se. Majestät der König hat mittelst Allerh. Kabinetsordre vom 23. v. Mts. bestimmt: daß die Offiziere der Land- und Hafengendarmerie bezüglich der Aufnahme ihrer Söhne in etatsmäßige Stellen des Kadetten-Korps und in solche mit einer ermäßigten Pension von jährlich 150 Thlrn. wie die aktiven Offiziere des stehenden Heeres behandelt werden sollen.**

— Se. Maj. der König haben mittelst Allerh. Kabinetsordre vom 30. Januar d. J. in Betreff der diesjährigen Truppen-Uebungen Nachstehendes zu bestimmen geruht: Bei sämmtlichen Provinzial-Armee-Korps sollen die Divisionen unter Theilnahme der gesammten disponiblen Feld-Artillerie Herbst-Uebungen abhalten. Diesen Uebungen ist die Zeit-Eintheilung zum Grunde zu legen, welche die Ordre vom 27. Februar 1845 für diejenigen Armee-Korps vorschreibt, die keine großen Herbst-Uebungen abhalten, es dürfen jedoch auch während der für die Manöver in der ganzen Division bestimmten ersten dreitägigen Perioden Quartier-Wechsel respektive Bivouaks stattfinden. An den eilftägigen Uebungen einer jeden Division hat eine entsprechende Abtheilung des Train-Bataillons Theil zu nehmen. Die Zeit-Eintheilung ist in der Art zu treffen, daß die Uebungen im Allgemeinen bis zum 15. September beendet sind. — Die Regiments-Uebungen der Kavallerie sind im Sinne der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 5. Dezember vorigen Jahres anzuordnen. — Uebungen der im Reserve- und Landwehr-Verhältniß befindlichen Mannschaften der Infanterie, der Jäger und Schützen, der Kavallerie, der Artillerie, der Pioniere und des Trains haben nicht stattzufinden. — Offiziere und Offizier-Aspiranten des Beurlaubtenstandes aller Waffen sind nach Maßgabe des durch die betreffenden Vorgesetzten für jeden speziellen Fall zu beurtheilenden Bedürfnisses zu vier- bis sechswöchentlichen Uebungen bei der Linie heranzuziehen.

— Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr verunglückte am Speicher der bei dem Abladen von gefüllten Spiritusfässern beschäftigte Arbeiter Heinrich Pantel dadurch, daß ihm eines der 12 Ctr. schweren Fässer, welches er nicht aufzuhalten vermochte, rückwärts über die Schrootleiter warf und dabei die Brust so stark quetschte, daß der Tod des Mannes fast augenblicklich eintrat. Seine Leiche wurde nach dem Krankenhause geschafft.

Demmin, 16. Februar. Auf dem vorgestrigen Kreistage wurden als die drei für das Landrathsamt Demminer Kreises zu präsentirenden Kandidaten gewählt: Referendarius von Heyden auf Cadow, Referendarius Baron von Maltzahn auf Gültz, Baron von Maltzahn auf Vanselow. Die drei genannten Herren sind angesessen im Demminer Kreise. Herr v. Heyden ist ein Sohn des als Landrath Demminer Kreises verstorbenen Landraths v. Heyden auf Leistenow; er verwaltet das Landrathsamt bereits kommissarisch.

Vermischtes.

— Ein gänzlich neuer und genialer Schwindelfall wurde dieser Tage vor dem Polizeirichter in Westminster, London, verhandelt. Ein Gentleman, Namens Phillips, war angeschuldigt, seinen Lebensunterhalt durch Fälschung von Todtenscheinen gewonnen zu haben. Er übte sein betrügerisches Gewerbe in folgender Weise aus. Er durchstöberte täglich die Zeitungen nach Anzeigen, worin vermißte Personen öffentlich aufgefordert wurden, ihren Angehörigen und Freunden Nachricht von sich zu geben. Letzteren stellte sich Phillips vor, händigte ihnen die Todtenscheine ein und empfing in der Regel die ausgesetzten Belohnungen. So ließ er einen vermißten Gentleman in Deptford, einen andern zu Stamore sterben, diesen an einem Schlaganfalle, jenen durch ein geborstenes Blutgefäß. Nach kurzer Zeit aber kehrten die Verstorbenen und Betrauerten zur großen Freude ihrer Verwandten und Freunde gesund und wohlbehalten zurück. Dies veranlaßte die Polizeibehörde, welche von diesem Schwindel in Kenntniß gesetzt wurde, ein Inserat in die Zeitungen zu setzen, worin dem Verbleib eines gewissen Cook nachgeforscht wurde. Eine reichliche Belohnung für etwaige Information war ausgesetzt. Selbstverständlich war dieser Cook nur ein Phantom und dessen „trauernde Mutter" nur eine Dame, welche die Polizei in ihr Geheimniß gezogen hatte. In nicht zu langer Zeit nach dem Erscheinen dieser Anzeige empfing die Dame den Besuch des Hrn. Phillips, mit Nachrichten über ihren vermißten Sohn — der arme Mensch war todt. Die unglückliche Mutter zerfloß in Thränen, behielt aber noch so viel die Fassung, um Hrn. Phillips, nachdem sie ihm zuvörderst die ausgesetzte Belohnnung eingehändigt, einem Polizeidiener zu übergeben. Der Angeschuldigte behauptete, keinen Betrug verübt zu haben; es beruhe Alles nur auf einem außerordentlichen Zufall. Der Richter aber war anderer Meinung und wies ihn vor die Assisen.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Es geschehen hier auch Dinge, die allenfalls den Stoff zum Anfang oder Ende eines spannenden Romanes abgeben könnten. Kürzlich geriethen die Gäste einer hiesigen Kneipe niederster Ordnung beim Kartenspiel in Streit; es entwickelte sich daraus eine Schlägerei, die damit endete, daß die ganze Gesellschaft ins Gefängniß spazierte. Unter derselben befand sich auch ein ziemlich alter Knabe mit grauem Haar und struppigem Bart, der eine gar wundersame Lebensgeschichte von sich gab, die halbe Welt durchreist sein wollte, für alle Angaben aber die Beweise schuldig blieb. Aus dem fernsten Osten des preußischen Staates wollte er herstammen, dort sollten noch jetzt seine Eltern wohnen; alle Nachforschungen nach denselben blieben jedoch erfolglos und man war also sehr geneigt, ihn für einen Verbrecher zu halten, der über Namen und Heimath absichtlich falsche Angaben macht, um seine schlimme Vergangenheit mit einem undurchdringlichen Schleier zu verdecken. Man hielt es endlich für nöthig, ihn öffentlich auszuschreiben. Da meldet sich plötzlich ein Mann aus weiter Ferne, gleichen Namens und möglicher Weise ein Verwandter des angeblich Pseudonymen: er hatte die 200 Meilen weite Reise hierher unternommen, nicht in der Hoffnung, einen Verwandten hier in dem Ausgeschriebenen zu finden, sondern in der Absicht, um ein schweres Verbrechen zu konstatiren, das vor langen, langen Jahren an einem seiner Brüder verübt sein konnte und noch der Sühne entgegenharrte. Vor mehr als 40 Jahren war nämlich einer seiner Brüder auf Reisen gegangen, um die Welt zu sehen und sich in seinem Geschäft zu vervollkommen; zuletzt war er nach England gegangen, und selbst nach Amerika, hatte aber stets den Eltern Mittheilung gemacht, bis plötzlich alle Nachrichten ausblieben und auf mehrfache Erkundigungen endlich die Nachricht einging, daß er verschollen sei und möglicher Weise bei einem Schiffbruch seinen Tod gefunden haben könne. Nie hatten die Eltern und Geschwister wieder etwas von dem Verschollenen gehört, 36 Jahr lang hatten sie ihn als todt betrauert, längst waren die Eltern in Gram um den lieben Sohn verstorben und die Geschwister in der Welt umher zerstreut — da dringt plötzlich der Aufruf zu ihren Ohren, ein Verbrecher mit dem Namen ihres seligen Bruders ist gefänglich eingezogen, er selbst kann es nicht sein, ein Verbrecher, der ihn garottirt und beraubt und sich, um unentdeckt zu bleiben, den Namen des Erschlagenen und seine Reise-Papiere angeeignet, muß es sein; man scheut nicht die weite Reise, um den Verbrecher zu entlarven. — Eine fremde Persönlichkeit tritt ihm hier entgegen, kein Zug erinnert an den betrauerten Bruder, man glaubt sicher, den Mörder desselben vor sich zu haben, da erinnert der angebliche Mörder an einzelne Züge aus der gemeinsam im Elternhause verlebten Kinderzeit, das Bild der Vergangenheit bekömmt nach und nach Farbe, die Erkennung wächst mit der Dauer der Unterredung und zuletzt liegen sich Beide in den Armen, der Bruder hat den Bruder wieder erkannt und anstatt seines Mörders den längst verschollenen und seit einem Menschenalter Betrauerten wiedergefunden um ihn voll Glück und Freude in den Kreis der sehnsüchtig auf den Ausgang der Reise harrenden Familie zurückzubringen. Unter Thränen der Freude und Rührung haben mir die Brüder selbst diese kleine romanhafte Geschichte erzählt; ich habe voll wahrhaft inniger Theilnahme ihren Bericht angehört und Ihnen denselben wahr und ungeschminkt hier wiedergegeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Februar. Das Herrenhaus nahm heute das Gesetz über die Dotationen einstimmig und das über den hannoverschen Provinzialfonds mit 127 gegen 14 Stimmen an.

Hamburg, 18. Februar. Nach einer Mittheilung der „Hamburger Nachrichten" ist unter dem Bauernstande in Schleswig-Holstein zur praktischen Linderung des ostpreußischen Nothstandes mehrseitig die Idee angeregt worden, daß jeder Landmann je nach Größe seines Besitzthums vom vorjährigen Ernteertrage eine viertel, eine halbe oder eine ganze Tonne Saatkorn an die nächste Eisenbahnstation abliefere, von wo aus für die Beförderung nach Kiel gesorgt werden würde. Der Weitertransport der in Kiel angesammelten Getreidequantitäten nach Königsberg oder Elbing soll dann durch Regierungsdampfer erfolgen. — Dasselbe Blatt enthält ein Telegramm aus Flensburg, nach welchem die Eingabe des dortigen Magistrats an das Ministerium wegen Errichtung einer Flottenstation in der Flensburger Föhrde vorläufig entschieden abschlägig beschieden worden ist.

Stuttgart, 18. Februar. Die Kammer der Standesherren ist in heutiger Sitzung den abweichenden Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, betreffend den Gesetzentwurf über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, beigetreten, welcher sodann in der Schlußabstimmung mit 26 gegen 4 Stimmen angenommen wurde.

München, 18. Februar. Die Redaktion der „Süddeutschen Presse" erklärt, um irrigen Auffassungen zu begegnen, daß der Leitartikel in der vorigen Sonntagsnummer über die Wahlergebnisse in Baiern nicht bestimmt gewesen sei, die Ansichten der Regierung auszudrücken.

Paris, 17. Februar. Der „Etendard" bringt eine Depesche aus Nizza von gestern, wonach der König von Baiern zwar weniger leidet, aber ein Zustand großer Schwäche eingetreten ist. — Gesetzgebender Körper. Bei der Fortsetzung der Debatte über das Preßgesetz kam heute ein von der Opposition ausgegangenes Amendement zur Diskussion, welches verlangt, daß es Privatpersonen freigestellt werden solle, ob sie Ankündigungen über gerichtliche Handlungen in den Zeitungen veröffentlichen wollen und daß nicht die Verwaltungsbehörde das betreffende Journal zu bezeichnen habe, da diese die Wahl aus politischen Rücksichten treffen würde. Das Amendement wurde mit 186 gegen 47 Stimmen verworfen. — Ein von Berryer gestelltes Amendement, welches verlangt, daß die Zeitungen für die gerichtlichen Anzeigen von den Gerichtsbehörden bestimmt werden sollen, wurde gleichfalls mit 126 gegen 103 Stimmen verworfen.

Paris, 18. Februar. Der Kaiser hat Troplong beauftragt, die Zweckmäßigkeit der Einführung einer persönlichen Verantwortlichkeit der Minister ohne Solidarität des Kabinets zu prüfen. — Der Rücktritt des Marquis de Moustier wird für wahrscheinlich gehalten.

Florenz, 17. Februar. Die Nationalbank hat eine Subskription zum Verkauf von 30 Millionen der letzten Zwangsanleihe zum Course von 71,20 eröffnet. Die zu deckenden Beträge sind vollständig gezeichnet worden.

Florenz, 18. Februar. Der „Correspondance italienne" zufolge sind die Zeitungsnachrichten über stattgehabte Unruhen in Sizilien, sowie über eine anläßlich der Vermählung des Kronprinzen zu erwartende Königl. Proklamation unbegründet.

Rom, 17. Februar. Das „Giornale de Roma" publizirt ein päpstliches Monitorium gegen den Priester Cirillo Rinaldi, welcher mit der Exkommunikation bedroht wird, falls er seine bisherige Stellung als Richter bei einem Tribunal in Sizilien beibehalten sollte.

Madrid, 17. Februar. Die offizielle „Gazeta" bringt den Schatzausweis für den Monat Dezember 1867. Derselbe weist 597,815 spanische Thaler weniger auf, als im gleichen Monate 1866. — Im Senate wird über die Reform der Gericht verhandelt.

London, 17. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte Lord Mayo mit, er habe die Absicht, am 9. März eine Reformbill in Betreff Irlands einzureichen. — Mr. Henut erwiderte auf eine Interpellation von Mr. Bright, daß die Regierung noch in dieser Woche einen Gesetzentwurf wegen Ankaufs aller Telegraphenlinien in Großbrittannien einbringen würde. — Zum Schluß kündigte Lord Mayo noch an, daß das Gouvernement gedenke, am 25. Februar seine Ansichten über Irland kundzugeben. Ferner kam der Gesetzentwurf über die Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland zur zweiten Lesung. — Der Lord-Advokat brachte einen Gesetzentwurf zur Wahlreform in Schottland ein, wonach letzteres in Zukunft 7 Parlamentsmitglieder mehr als bis dahin zu wählen hat.

London, 18. Februar. Die „Morning-Post" meldet, daß Lord Stanley gestern durch den Telegraphen nach Knowsley-Park, dem bei Liverpool gelegenen Wohnsitze seines Vaters, des Earl Derby, berufen worden ist. Es verlautet, letzterer habe sich gestern Abend etwas besser befunden; doch betrachten sowohl die „Times" als auch die „Morning-Post" seinen Rücktritt als wahrscheinlich und befürchten sogar seinen Tod.

— Nach Berichten aus Newyork vom 6. d. M. hat der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten sich für die Bestätigung Coxe's als Gesandten der Union am Wiener Hof ausgesprochen. Die republikanische Convention des Staates Newyork hat für die Wahl Grants zum Präsidenten und Fentons zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten votirt.

Yokohama, 27. Januar. Die Daimios haben eine Revolution ins Werk gesetzt und den Micado gefangen genommen. Der Taikun flüchtete sich nach Osaka und sammelt dort Streitkräfte, um die Daimios anzugreifen. Die Stadt Hiogo und zwei Paläste in der Hauptstadt Jeddo wurden in Brand gesteckt. Die bevollmächtigten Minister der auswärtigen Mächte haben jede Einmischung in den Conflikt abgelehnt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. Februar. Weizen loco ohne Handel, Termine matt schließend Im Roggen-Terminverkehr hielt die Geschäftsstille auch heute an und kamen im Ganzen nur sehr vereinzelte Abschlüsse zu Stande. Die Stimmung ist als eine matte zu bezeichnen, Käufer zogen sich ganz zurück, wogegen die wenigen Abgeber sich in etwas billigeren Geboten fügen mußten. Die Notirungen sind schließlich ca. $\frac{1}{4}$ Rt. niedriger als gestern. Disponible Waare ging Mangels genügender Auswahl mäßig um. Hafer loco und Termine ohne Aenderung.

Für Rüböl bestand heute eine recht animirte Stimmung, wozu wohl die höheren Pariser Notirungen wesentlich beigetragen haben. Bei überwiegender Nachfrage besserten sich die Preise neuerdings um ca. $\frac{1}{6}$ Rt. pr. Ctr. und war der Verkehr hierin recht belebt. Von Spiritus läßt sich das in letzter Zeit Gesagte nur wiederholen. Anhaltende Geschäftslosigkeit bei wenig veränderten Preisen. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 90—108 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Februar $92\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai 94 Rt. bez., $93\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $94\frac{1}{2}$ Rt. Br., 94 Gd.

Roggen loco 78—79pfd. 81 Rt. per 2000 Pfd. ab Bahn bez., geringer $76\frac{3}{4}$—$77\frac{1}{2}$ Rt. do., pr. Februar u. Februar-März $79\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $79\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai und Mai-Juni $79\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 78 Rt. bez., Juli-August $71\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 36—$39\frac{1}{2}$ Rt., schles. $37\frac{1}{2}$, 38 Rt. per Bahn bez., pomm. $38\frac{1}{2}$ Rt. do., per Februar $37\frac{1}{2}$ Rt. Br., Februar-März $36\frac{3}{4}$ Rt. Br., April-Mai $37\frac{1}{8}$, $36\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $38\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 79—80 Rt., Futterwaare 66—73 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Februar $10\frac{1}{3}$ Rt. bez., Februar-März $10\frac{1}{2}$ Rt. bez., Februar u. Februar-März $10\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Mai-Juni $10\frac{2}{3}$ Rt. bez., September-Oktober $10\frac{1}{24}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{5}{6}$ Rt. bez., pr. Februar u. Februar-März $19\frac{19}{24}$, $19\frac{3}{4}$ Rt. bez., April-Mai $20\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $20\frac{1}{8}$ Gd., Mai-Juni $20\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $20\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juli-August $21\frac{1}{24}$, 21 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war auch heute auf internationalem Gebiete bewegt, die Umsätze erreichten in erster Linie in Lombarden eine sehr große Ausdehnung, waren aber auch in Franzosen und Kredit von Bedeutung.

Wetter vom 18. Februar 1868.

Im Westen:				Im Osten:			
Paris	— R.,	Wind	—	Danzig	1,7 R.,	Wind	W
Brüssel	1,3 R.,	„	S	Königsberg	0,4 R.,	„	SW
Trier	—2,0 R.,	„	NO	Memel	0,9 R.,	„	W
Köln	0,5 R.,	„	SSO	Riga	0,0 R.,	„	S
Münster	—1,0 R.,	„	SW	Petersburg	—5,1 R.,	„	SO
Berlin	1,3 R.,	„	W	Moskau	— R.,	„	—
Stettin	0,7 R.,	„	W	**Im Norden:**			
Im Süden:				Christiania	— R.,	„	—
Breslau	0,4 R.,	Wind	W	Stockholm	—0,2 R.,	„	W
Ratibor	—1,0 R.	„	SO	Haparanda	—2,9 R.,	„	SW

Berliner Börse vom 18. Februar 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29 1/8	bz
Altona-Kiel	9	4	124	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	100 1/2	bz
Bergisch-Märkische	8	4	134 7/8	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	208 3/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	80 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 3/4	G
Berlin-Hamburg	9	4	163	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	191 3/4	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 3/8	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64 3/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	118 3/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	91	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	134 3/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	81 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	86 5/6	bz
do. do.	5	5	90 7/8	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89 3/8	bz
Löbau-Zittau	—	4	43	bz
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	150 1/2	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	167	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	202	B
do. do. B.	—	4	88	B
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	126 3/4	bz
Mecklenburger	3	4	74 7/8	bz
Münster-Hamm	4	4	89 1/2	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	74 1/2	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	76 1/2	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	183 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3 1/2	163	G
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	151	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73	bz
Rheinische	6 1/2	4	117 3/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 1/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	79 1/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	92 1/2	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	99 1/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	133 1/2	bz
Warschau-Wien	—	5	59 1/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 3/4	B
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4 1/2	—	bz
Aachen-Mastricht	4 1/2	70	G
do. II. Em.	5	73 1/4	bz
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	96	G
do. II.	4 1/2	94 1/2	G
do. III.	3 1/2	77 1/2	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	bz
do. IV.	4 1/2	92 1/2	bz
do. V.	4 1/2	91	G
do. VI.	4 1/2	89	B
do. Düff.-Elb. I.	4	83 1/2	B
do. do. II.	4 1/2	91	G
do. Dort.-Soest I.	4	82	bz
do. do. II.	4 1/2	91	G
Berlin-Anhalt	4	89 3/4	G
do.	4 1/2	96 1/2	bz
do. Lit. B.	4 1/2	95 3/4	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 3/4	G
do. II. Em.	4	90 3/8	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	88	bz
do. C.	4	85	G
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	98	G
do. II. Em.	4	83 7/8	bz
do. III. Em.	4	—	G
do. IV. Em.	4 1/2	94 3/4	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	90 3/4	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	92 1/4	B
Cöln-Minden	4 1/2	97	G
do. II. Em.	5	102	G
do. do.	4	84	G
do. III. Em.	4	82 7/8	bz
do. do.	4 1/2	93 7/8	bz
do. IV. Em.	4	83 1/4	bz
do. V. Em.	4	83 1/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	B
do. III. Em.	4 1/2	—	G
do. IV. Em.	4 1/2	85 1/2	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 1/8	bz
Lemberg-Czernow	5	68 3/4	G
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	96	G
do.	4 1/2	95 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67 1/2	G
do.	4 1/2	95 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	G
do. II.	4	84 3/4	G
do. conv. I. II.	4	88	B
do. III.	4	86	bz
do. IV.	4 1/2	94 3/4	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	100 1/2	B
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3 1/2	77 1/4	bz
do. C.	4	85	bz
do. D.	4	85	bz
do. E.	3 1/2	77 1/4	B
do. F.	4 1/2	93 1/8	G
do. G.	4 1/2	92	B
Oesterr.-Französisch	3	266	bz
do. neue	3	258	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3 1/2	77 3/4	B
do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 1/4	bz
do. 1862	4 1/2	91 1/4	bz
do. v. St. gar.	4 1/2	95 1/2	B
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93	bz
do. II.	4 1/2	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	85 1/8	bz
Rjäsan-Kozlow	5	80	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do. II.	4	81 1/2	bz
do. III.	4 1/2	—	G
Schleswigsche	4 1/2	91 7/8	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4 1/2	91 1/2	bz
do. III.	4 1/2	91 1/2	bz
Südösterr. Staatsb.	3	213 3/4	bz
Thüringer	4	87 3/4	G
do. III.	4	87 3/4	G
do. IV. Em.	4 1/2	97 3/4	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	95 1/2	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103 3/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	96	bz
do. do.	4	89 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	115 1/2	bz
Kurhessische Loose	—	53 3/4	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	78	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4 1/2	95 7/8	bz
do.	3 1/2	77 3/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102 1/4	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	bz
do. neue	4	86	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	78	B
do.	4	83 7/8	G
do.	4 1/2	90 7/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	76	bz
do. neue	4	86	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	85 1/2	B
Sächsische Pfandbr.	4	84 7/8	B
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83	B
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 3/4	bz
do. neue	4	82 3/4	bz
do. neueste	4	—	bz
do.	4 1/2	90 3/4	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 5/8	bz
Pommersche	4	90 3/8	bz
Posensche	4	88 3/4	bz
Preußische	4	88 5/8	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 7/8	B
Sächsische	4	90 1/2	bz
Schlesische	4	90 3/4	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 G	Dollars	1 12 1/4 bz	Goldkronen	9 10 1/4 G
do. ohne R.	99 17/24 G	Napoleons	5 13 3/4 bz	Gold p. Zollpf.	469 G
Oest. Nt. öst. W.	86 7/8 bz	Louisd'or	112 1/4 bz	Friedrichsd'or	113 3/4 G
Russ. Bankn.	84 1/8 bz	Sovereigns	6 24 3/8 bz	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	94	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/8	G
Baierische Präm.-Anl.	4	99 5/8	B
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	93 3/4	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	96	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/4	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	105 3/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	49	bz
" National-Anl.	5	57	bz
" 1854er Loose	4	65	bz
" Credit-Loose	—	76 1/4	bz
" 1860er Loose	4	71 7/8	bz
" 1864er Loose	—	47	bz
" 1864er Sb.-A.	5	63	G
Italienische Anleihe	5	44 3/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	bz
do. 1864 engl.	5	87 1/2	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103 3/4	bz
do. 1866	5	103 1/4	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	64 1/2	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95 3/4	G
Amerikaner	6	76 1/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 5/8	bz
do. 2 Mon.	3	143 1/8	bz
Hamburg kurz	2	151 1/2	bz
do. 2 Mon.	2	151 1/4	bz
London 3 Mon	3	6 24 3/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/3	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	86 7/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	86 1/4	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4 1/2	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/2	bz
do. 3 Mon.	7	92 1/4	bz
Warschau 8 Tage	6	84 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 1/2	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	161	G
" Handels-Ges.	8	4	109 3/4	G
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	97	G
Bremen	8	4	115 1/2	G
Coburg, Credit-	4	4	76	G
Danzig	8	4	109	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	85 5/6	G
" Zettel-	4	4	95 1/4	bz
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	B
" Gas-	11	5	157 3/4	B
" Landes-	7 1/2	4	90	B
Disconto-Commund.	8	4	109 7/8	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	134	bz
Genf, Credit-	0	4	23 3/4	bz
Gera	7 3/8	4	99 3/4	B
Gotha	5	4	89 1/4	bz
Hannover	5 1/5	4	76 1/4	G
Hörder Hütten-	—	5	108 1/2	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/4	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	111 1/2	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	89 1/2	G
Luxemburg	6	4	82	G
Magdeburg	5	4	90 1/2	B
Meiningen, Credit-	6	4	90	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33 1/2	bz
Moldau, Credit-	0	4	19 1/2	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	118	B
Oesterreich, Credit-	5	5	84 1/4	bz
Phönix	—	5	112	bz
Posen	7 1/2	4	99 1/2	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4 1/2	153 3/4	B
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	90	B
Rostocker	7	4	115	B
Sächsische	6 3/4	4	105 7/8	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	111 5/8	bz
Thüringen	4	4	64	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110 1/2	G
Weimar	4 1/4	4	85 1/2	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	102	B

Eine Bärengeschichte.

Der „Dziennik Warszawski" erzählt folgende Anekdote über einen gezähmten Bären.

In einem Kloster Podoliens wurde ein in den dortigen Wäldern ganz jung eingefangener Bär gehalten.

Das Vieh war sehr zutraulich und gelehrig und wuchs bei der guten Klosterkost und dem faulen Leben recht hübsch kräftig heran.

Die Kost sollte ihm nun auch ferner gewährt werden, das faule Leben war aber den frommen Vätern ein Greuel und man sann darauf, Petz seiner Individualität angemessen zu beschäftigen und ihm eine Rolle zuzuertheilen. Die Gelehrigkeit des Bären versprach guten Erfolg.

Nun war das Wasserschleppen von dem ganz in einem entfernten Winkel befindlichen Brunnen nach der Küche und namentlich nach dem Waschhaus, welches gleichzeitig zum Brauhaus diente, die schwerste Arbeit und dem Bruder Koch und den Brüdern Brau- und Küchengehülfen ein wahrer Gräuel. Petz wurde erkoren, diesen wichtigen Posten von nun an zu versehen. Ihm wurde ein Stock mit zwei Eimern daran auf den Rücken gehängt und die nöthigen Unterweisungen ertheilt.

Bald hatte er die Sache kapirt, und Petz schleppte nun regelmäßig Wasser vom Brunnen in ein großes Faß, bis dieses voll war. Dann legte er sich schlafen. Wurde auch die Thätigkeit des großen Waschkessels als solcher selten genug in Anspruch genommen, so mußte er zur Bereitung des eigenen, sehr trinkbaren Gebräues, oft genug herhalten und das große Wasserfaß nahm Petzens Dienste, die von den betreffenden Brüdern in vollem Maaße anerkannt und geschätzt wurden, zur Genüge in Anspruch. Der Bär vollführte bald die ihm übertragenen Obliegenheiten mit solcher Gewissenhaftigkeit, daß jede Aufsicht unnöthig wurde.

Er verdiente sich in der That sein Brod sauer genug.

So ging die Sache eine ganze Zeit lang sehr schön, bis er sich in Folge besonderer Freiheiten, die sich einige seiner Freunde herausnahmen, mit diesen entzweite.

Eines Tages hatte er nach seiner Meinung bereits eine genügende Menge Wasser herangeschleppt. Das Faß wollte und wollte sich indeß nicht füllen. Er schleppte und schleppte, aber immer ohne Erfolg. Das Wasser im Faß wollte nicht steigen; das machte unsern Petz mißtrauisch, und als wiederholte Gänge nichts fruchteten, stellte er sich hinter der Thür an die Lauer.

Sowie Petz zur Thür hinaus ist, springen lachend einige junge Mönche aus ihrem Versteck hervor, öffnen rasch den Hahn, um das Danaidenfaß auf das alte Niveau zu bringen, und so den treuen Wasserträger um den Erfolg seiner sauren Mühe zu betrügen.

Hiermit war der Bär aber keineswegs zufrieden, der, plötzlich seine braune Schnauze zur Thür hineinsteckend, den Schabernack, den man ihm spielte, recht gut begriff.

Ein wüthendes Gebrumme anstoßend, schleuderte er den dicken buchenen Knüppel, der ihm als Wasserträger diente, mit furchtbarer Kraft mitten unter die fidele Schaar, die erschreckt Fersegeld gab.

Vor Ingrimm schrecklich brummend, verfolgte Petz seine Peiniger, die sich jedoch glücklich retteten, und die Thür verrammelten; da ihm die Schuldigen entgangen waren, tobte er durchs Kloster, einen neuen Gegenstand seiner Rache suchend. In wilder Hast suchte sich Alles vor dem wüthenden Thier zu retten und verbarrikadirte sich förmlich in den Gebänden.

Man versuchte nun mit vieler Mühe und den zärtlichsten Schmeichelnamen, Petz auf friedlichere Gedanken zu bringen.

Aber vergebens!

Brauchte seine natürliche, lang verhalte Wildheit einen Ausbruch, hielt er sämmtliche Mönche für mitschuldig an dem Komplott oder fürchtete er endlich eine harte Strafe? — Nichts konnte ihn besänftigen.

Endlich, nachdem er lange genug herumgetobt hat, zieht er sich nach dem Zimmerhof zurück, klettert auf einen Haufen Holz und setzt sich dort in Vertheidigungszustand. Man hütete sich indeß, ihn anzugreifen und ließ ihn ruhig in seiner Veste sitzen.

Was aber alle Schmeichelnamen nicht vermochten, bewirkte der Hunger.

Als der Magen gar zu arg knurrte, kroch er zu Kreuz, stieg gemüthlich herunter und ließ sich ruhig ergreifen und an die Kette legen.

Salze

aus den Königl. Salinen Schönebeck und Staßfurt, insbesondere alle Sorten **Koch-, Gewerbe- und Viehsalze,** sowie **Viehsalzlecksteine, Steinsalz** in Stücken und **Seesalz,** halte ich stets **hier auf Lager** und versende sowohl **ab Schönebeck** und **Staßfurt,** als auch ab hier, — **unter Berechnung billigster Salinen- resp. hiesiger Königl. Magazin-Preise** — nach allen Richtungen hin. **Bei Abnahme größerer Quantitäten** gewähre ich Rabatt. Auf Anfragen ertheile ich bereitwilligst nähere Auskunft.

L. Manasse jun. in Stettin,
Comptoir und Lager Bollwerk 34.

Die von vielen medicinischen Autoritäten anerkannte und durch glänzende Zeugnisse bewährte

Bruchsalbe für Unterleibs-Bruchleidende

von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau,** Canton Appenzell (Schweiz), ist **fortwährend frisch** und **ächt sowohl von demselben** zu beziehen, als auch durch Herrn **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke in **Berlin,** Jerusalemerstr. 16. Preis pr. Topf 1 Rß. 20 Sgr., **enthält keine schädlichen Stoffe, Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher.** Gebrauchsanweisung und Zeugnisse **zur vorherigen Ueberzeugung** auf Verlangen **gratis.** Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Cap-Weine.

Die Herren Aerzte haben den von mir direct aus Afrika bezogenen Cap-Wein für Schwächliche und Reconvalescenten verordnet, besonders wo eine Stärkung des Magens und der Nerven erforderlich waren; nur die schönsten Weine, welche in Afrika wachsen, halte ich auf Lager und empfehle solche bestens zu den unten bezeichneten Preisen.

	Ganze Flaschen Rß. Sgr. ₰	Halbe Flaschen Rß. Sgr. ₰
Herbe Cap-Weine.		
Alter Cape Madeira	1. 5. —	—. 17. 6
- - Sherry	1. 5. —	—. 17. 6
- - Pontac	1. 5. —	—. 17. 6
- feinster Cape Pontac	1. 10. —	—. 20. —
Cape Paarl Berg Wyn white	1. 5. —	—. 17. 6
Cape Paarl Berg Wyn Red	1. 5. —	—. 17. 6
Süsse Cap-Weine.		
Cape Paarl Red Constantia (Muscadel)	1. 10. —	—. 20. —
Cape Paarl Oonstantia (Muscadel)	1. 10. —	—. 20. —
Feinster Cape Paarl Constantia sweet	1. 15. —	—. 22. 6
Cape Paarl Red Constantia sweet	2. —. —	1. —. —
- - Constantia (Frontignac) sweet	1. 15. —	—. 22. —
- - - Pontac sweet	1. 20. —	—. 25. 6

☛ Ganze Flaschen werden pro Stück mit 2 Sgr. und halbe mit 1½ Sgr. berechnet, jedoch bei Franco-Zurücksendung wieder vergütet. Emballage nur zum Selbstkostenpreise.
Auf Lager halte ich auch **echten Tokaier,** die ganze Flasche 1 Thlr.

F. Niquet, Hof-Lieferant,
Cap-Wein-Handlung,
Berlin, Bernburgerstr. No. 31.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung
von
Moritz Jessel,
Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager



Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,
Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,
Sophas von **gediegenster** Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,

unter Garantie bei **Versicherung reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.**

Fabrikation von Gesundheits-Crepp in Seide, Seide und Wolle, Seide und Fil d'Ecosse und daraus gefertigten

Unterhemden,

sicherstes Mittel gegen **Erkältungen** und wirksamstes **Linderungsmittel** für **Rheumatismen.**

Wegen ihrer Leichtigkeit und Durchgängigkeit für Transpiration bieten diese Kleider einen wesentlichen Vortheil gegen die bisherigen derartigen Fabrikate, daher sie von den anerkanntesten Aerzten immer mehr und mehr angelegentlichst empfohlen werden.

Die Art und Weise der Fabrikation **schützt gegen jedes Einlaufen bei der Wäsche.**

Von diesem meinem anerkannten Fabrikat, welches auf jeder Ausstellung **den ersten Preis** errang, habe ich dem **Herrn W. Johanning** in Stettin den alleinigen Verkauf für die Provinz Pommern übertragen.

Basel, den 1. November 1867.

C. C. Rumpf.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich die

Gesundheits-Crepp-Hemden

als etwas ganz Ausgezeichnetes.

W. Johanning,
obere Schulzenstraße 44—45.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oderstr. 29.

Einen neuen Transport

Astrach. Perl-Caviar

in schöner grosskörniger und leicht gesalzener Winterwaare empfing ich soeben, und empfehle denselben; wie auch:

frische Holsteiner Austern,
frische fette böhm. Fasanen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
Hamburger Rauchfleisch,
Braunschw. Cervelat- und Göttinger Trüffelleberwurst,
Fromage de Brie, Roquefort, Neuschateller, Edammer u. engl. Chester.

Ferner: Frischen Algier-Blumenkohl, Ital. Macronen, eingemachte frische franz. Gemüse, als: Schooten, Bohnen, Carotten, Stangen- und Brechspargel. Alle Sorten Compot-Früchte, Fruchtsäfte und Fruchtgelées hierdurch angelegentlichst.

L. T. Hartsch,
Schuhstrasse 29,
vormals **J. F. Krösing.**

Russische Bettfedern und Daunen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.



Julius Behrendt,
Wagenfabrikant u. Sattlermstr.
in Stettin,
Schulzenstraße Nr. 19,

empfiehlt den geehrten hiesigen Herrschaften und außerhalb sein Lager fertiger neuer

Wagen und Pferdegeschirre

von solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Aenderungen und Reparaturen werden bestens und billigst ausgeführt.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Lindenstraße Nr. 4, parterre, soll das aufs Reichhaltigste sortirte **Weinlager** einer Concursmasse aus freier Hand billigst verkauft werden, und empfehle ich:

Rothe u. weisse Bordeaux-Weine, Rhein- u. Mosel-Weine, Portwein, Madeira, Sherry, Burgunder, sowie diverse spanische und franz. Süssweine, herbe, süsse u. gezehrte Ungarweine, Jamaica Rum, Arrac, Cognac u. s. w.,

sowohl auf Flaschen, wie auf Gebinden.

Der Verwalter.

Bei Erschöpfungszuständen nach schwerer Krankheit, besonders aber für die Gesundheitspflege der Kinder

bewährt sich der aus einer einzigen Traubengattung gekelterte Lubowsky'sche medicinische Tokayer Stärkungswein — Vinum Hungaricum Tokayense —

welcher in Stettin

nur allein aus der Handlung **der Herren Franke & Laloi** und **der Apotheke des Herrn Marquardt** ächt zu haben ist. Die Originalflaschen zu 1½ Rß., halbe Flaschen zu 22½ Sgr., Flacons à 7½ Sgr., tragen das Etiquet: **Lubowsky's medicin. Tokayer Essenz** und den Firmasiegel: Julius Lubowsky & Co. Berlin, unter ärztlicher Gebrauchsanweisung. Von dem eisenhaltigen rothen ungarischen Ausbruch à Fl. 1 Rß. und andere Tokayer Weine à Fl. 25 Sgr. befindet sich ebenfalls die Niederlage **bei den Herren Franke & Laloi** in Stettin, Breitestraße Nr. 29.



Bazar-Lotterie,
unter dem Protektorat
Ihrer Majestät der Königin Augusta.

Das Berliner Comité für den Bazar zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen hat mir Loose à Stück 1 Rß. zum Verkauf übergeben. Von Auswärtigen erbitte mir den Betrag per Postanweisung.

A. Toepfer,
Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Sehr schöne Wallnüsse

1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert auf frankirte Cassasendung **Paul Zinckernagel in Ebeleben i. Th.**

Wegen des hohen Wasserstandes

verkaufe um schnell zu räumen Holz und Torf zum herabgesetzten Preise; Torf der sonst 2 Rß., jetzt 1 Rß. 20 Sgr., der sonst 2 Rß. 15 Sgr. kostet, jetzt 2 Rß. frei v. d. Thür, bei Parthieen billiger. Bestellungen werden erbeten im Comtoir, Klosterstraße Nr. 6, sowie auf dem Lagerplatz, Silberwiese, Holzstraße.

F. Kindermann.

Ich empfehle mich zur **billigsten** und **promptesten** Lieferung **sämmtlicher**

Staßfurter und Schönebecker Salze.

Referenz: Königl. Salz-Amt hier.
Schönebeck, im Januar 1868.

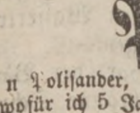
Dr. B. Schmaltz.

Der billigste Hausarzt sind Gesundheits-Filzschuhe und Stiefeln zum Preise von 7½ Sgr. bis 1 Rß. 10 Sgr. Meine bekannten Bukskinschuhe verkaufe ich jetzt von 20 Sgr. an bis 1 Rß. Gummischuhe 22½ Sgr., Ungarstiefel, wasserdichte, von 1 Rß. 10 Sgr. bis 2 Rß. 10 Sgr. Knabenstulpenstiefel von 1 Rß. 25 Sgr. an. Herrenstiefel von 2 Rß. 15 Sgr. an, mit Doppelsohlen 3 Rß. 10 Sgr. Bestellungen werden auf Drei-Monatsrechnung ausgeführt.

C. Hoffmann,
Schulzenstraße 23, Selbstfabrikant.

F. Knick,
obere Schulzenstraße 40,

empfiehlt sein auf's Vollständigste assortirte Lager von Damen-Stiefeln u. Schuhen, sowie Kinder-Stiefeln in allen Größen. Damen-Gamaschen von 1 Rß. 10 Sgr. an.



Im Sarg-Magazin große Domstraße 18 ganz gekehlte Särge von 8 Rß. an, halbgekehlte 6 Rß., Hohlkehlsärge 4 Rß. 15 Sgr. Kindersärge 25 Sgr. **H. Schildt.**

Pianinos

in Polisander, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

Aechtes Klettenwurzelœl,

bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfehlen in Flaschen à 7½ Sgr.

Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

Herrn G. A. W. Mayer, Breslau.

— — — Nächstens hoffe ich wieder eine neue Nachbestellung machen zu können, denn der Syrup hat sich bei meiner Kundschaft trotz aller Anfeindungen viele Freunde erworben.

Ziesav, den 17. Juni 1867.

W. Wienert.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Chablonen zu **Wäschestickereien** sind in jeder Art vorräthig; jede Bestellung von **Metall-Chablonen** werden sauber angefertigt. **A. Schultz,** kl. Domstraße 12.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Perrücken, Scheitel, Locken, Flechten und Chignons hält vorräthig und empfiehlt billig;

Aller Art Haararbeiten werden angenommen, gut und billig ausgeführt bei

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Abgelegte Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, Betten, Gold und Silber, Möbel aller Art und Wechsel werden gekauft von **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22, 2 Treppen, im Seitenflügel.

Rheinisches Intelligenz-Comptoir

Bureau für Stellenvermittelung in Mainz

empfiehlt

Buchhalter, Cassirer, Commis; Ingenieure, Oeconomie-Verwalter, Forst- und Wirthschaftspersonal; sowie **Verkäuferinnen, Dames de comptoir Haushälterinnen, Kammerjungfern;** ebenso Personal für Hôtels und Cafés; überhaupt Dienstsuchende besserer Klasse; —

hat sich indessen dabei die Aufgabe gestellt, **ausschließlich** nur solche Stellensuchende zu empfehlen, welche sich mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen auszuweisen vermögen.

14- bis 16000 Thaler habe ich zu 5 Prozent für eine auswärtige Vormundschafts-Kasse fortzugeben und zwar werden vorzugsweise erste Stellen von 2- bis 3000 Rß. auf größere Bauerhöfe, jedoch nur bei pupillarischer Sicherheit, berücksichtigt.

H. Bombe, Stettin, Schulstraße 2.

Eine Obligation von 4000 Rß., abschließend mit 28000 Rß. u. eingetragen auf ein bei Naugard belegenes Landgut, welches im vorigen Jahre bei 8000 Rß. Anzahlung für 36000 Rß. gekauft wurde, soll durch mich für 3400 Rß. und nöthigenfalls mit der Garantie eines reichen Rentiers, verkauft werden.

Vom 1. April 1871 ab müssen von diesen 4000 Rß. alle Jahre 1000 Rß. amortisirt werden. Die betreffende Obligation trägt 5 % Zinsen und kann bei mir eingesehen werden.

Speciellere Auskunft hierüber, sowie über verschiedene andere derartige Capitals-Anlagen ertheilt der Kaufmann und Güter-Agent **H. Bombe** in Stettin.

Fr. Husumer **Austern**

vorzüglicher Qualität, empfiehlt
F. Hübke, Ostender Keller.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 19. Februar.

Vorletztes Gastspiel des Herrn **Alois Müller,** Mimiker und Grotesk-Tänzer am Kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg.

English sdoken here.
Schwank in 1 Akt von Kinter.
Zum 1. Male:
Der Stumme und sein Affe.
Komisch-romantisches Gemälde in 3 Abtheilungen von Binder.

Vermiethungen.

Zum **1. April cr.** werden **Lindenstraße Nr. 19** zwei Wohnungen, bestehend aus 5 und resp. 4 Zimmern nebst Zubehör, parterre und resp. 2 Treppen hoch miethsfrei. Näheres beim Portier.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen wünscht hier oder außerhalb in einem Geschäft oder Conditorei als Verkäuferin placirt zu werden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein unverheiratheter junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sobald als möglich eine Stelle als Inspektor auf einem **größeren Gute.** Näh. Auskunft ertheilt Holzhändler **Liede** in Brünken bei Greifenhagen.

Auf einem Gute wird ein junges Mädchen von achtbaren Eltern zur Erlernung der Wirthschaft gesucht. Näheres bei **F. Post,** Louisenstraße 12.